

Editorial

Mit Transhumanismus, Migration und Gender werden in dieser Ausgabe von Medienwelten gleich drei aktuelle gesellschaftliche Aspekte thematisiert, die im Rahmen von Filmanalysen sowie einer empirischen Rezeptionsstudie zu den Lieblingsfilmen und Lieblingshelden von Kindern bearbeitet werden.

Anne-Christin Meyer befasst sich in ihrer medienpädagogischen Filmanalyse des britischen Spielfilms „Ex Machina“ (GB 2014, D 2015) mit zentralen Aspekten des Transhumanismus und geht dabei auch der Frage nach, inwieweit dieser Film geeignet ist, Jugendliche für das Thema Transhumanismus zu sensibilisieren. In ihrem Beitrag stellt sie auch kurz die Geschichte und den Forschungsstand dar und weist dabei auf theoretische Fragen ebenso wie auf die im Transhumanismus-Diskurs aufgeworfenen ethischen Probleme hin, die diesen Film gerade auch für den Einsatz in der Schule prädestinieren.

Jessica Bauer, Josefin Kühn und Theresia Ertmer befassen sich in ihrer Filmanalyse von „In This World“ (GB 2002, D 2003 unter dem Titel „In This World – Aufbruch ins Ungewisse“) mit dem Thema Migration, das in diesem Film im Genre eines semi-dokumentarischen Dramas die Odyssee von zwei jungen afghanischen Flüchtlingen mit all ihren Ängsten und Hoffnungen erzählt. Obwohl der Film bereits älter ist, als es Jugendliche sind, mit denen sich dieser Film heute besprechen lässt, ist es womöglich gerade dieser Umstand, der bei gleichzeitiger Aktualität des Themas Flucht auch dessen historische und gesellschaftliche Tragweite verdeutlicht und damit selbst Diskussionsanlässe evoziert.

Astrid Ebner-Zarl widmet sich in ihrem Beitrag „Das ist mein absoluter Lieblingsfilm!“ den Kino- und FernsehheldInnen von 10- bis 12-Jährigen. Aufsätze der Kinder zu ihren Lieblingsfilmen wurden – insbesondere aus Genderperspektive – im Hinblick auf Identifikationsfiguren und die jeweiligen Themen und Interessen von Mädchen und Jungen analysiert.

„Die kleine böse Randnotiz“ von Ralf Vollbrecht ist diesmal eine Medienkritik zu einer Beilage der Wochenzeitung DIE ZEIT über „gute Bildung“. Bislang sind Redakteure der ZEIT ja noch nicht in einer Melania-Trump-Jacke – „I really don't care. Do U?“ – gesichtet worden, aber dies könnte durchaus das Motto der Beilage gewesen sein. Entgegen der Erwartung, journalistisch anspruchsvoll und fokussiert zum Thema informiert zu werden, wird ein gesellschaftlich bedeutsames Thema, das zudem eine breite Öffentlichkeit interessiert, durchgängig auf unterstem Niveau abgehandelt.

Ralf Vollbrecht und Christine Dallmann